

Pro Senectute : gut und gerne älter werden

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Gut und gerne älter werden

Der Geist der Moderne verlangt Flexibilität und Mobilität – nicht nur im beruflichen Bereich, sondern in allen Sphären des Lebens. Aktiv sein ist gefragt, nicht Beschaulichkeit. Eine volle Agenda gilt als Beleg der eigenen Bedeutung. Die neuen Leitbilder der Selbstverwirklichung durch ständige Bereitschaft zur Anpassung an veränderte äussere Bedingungen gelten vor allem in der Arbeitswelt. Sie prägen aber auch das Verständnis jener Gebiete der menschlichen Existenz, die wenig mit der Erwerbstätigkeit zu tun haben.

Viele Menschen wollen nach der Pensionierung nicht in Passivität versinken, sondern auf ihre Weise weiterhin am Leben teilhaben. Das ist auch gut so! Freundschaften pflegen, sich um Enkelkinder kümmern, verborgene Talente ausgraben, einen Garten hegen oder fremde Länder bereisen – dies alles kann sinnstiftend sein. Hingegen führt bloss Betriebsamkeit meist nicht zu persönlicher Erfüllung.

Die Rede vom «aktiven Alter» erweist sich in dieser Hinsicht als doppeldeutig. Es ist auch nicht so recht klar, wem sie dienen soll. Wenn die Europäische Union beispielsweise 2012 zum «Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen» ausruft, dann geht es vor allem darum, die jetzt ins Pensionsalter kommende Babyboom-Generation länger in der Arbeitswelt zu halten. Der Nutzen älterer Menschen für die Gesellschaft steht im Vordergrund.

Vorstellungen von einem guten Alter(n) gehen über eine solche einseitige Betrachtungsweise hinaus. Gemeint ist eine ganzheitliche Sicht, die das Alter in seiner Vielfalt wahrnimmt und auch die Bedingungen deutlich macht, die ein gutes Leben im Alter überhaupt erst ermöglichen. Mit solchen Überlegungen soll sich eine Tagung von Pro Senectute befassen, die am 26. April 2012 in Bern stattfinden wird.

Der Begriff des «aktiven Alters» hat momentan Hochkonjunktur. Bedeutet er einfach, dass ältere Menschen vor allem ihre Nützlichkeit beweisen müssen? «Gutes Altern» meint mehr.

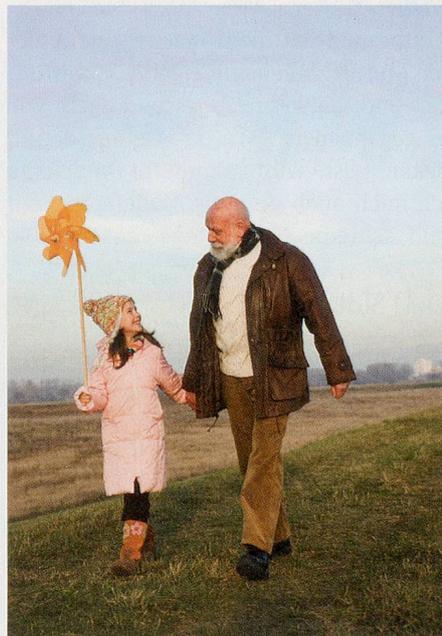


Bild: Prisma

Die Solidarität zwischen den Generationen trägt wesentlich zu einem erfüllten Leben bei.

Wer vom «guten Leben» spricht, berührt ein Thema, das im europäischen Denken seit den Zeiten der klassischen griechischen Philosophie eine wichtige Rolle spielt. Nicht zuletzt sind Probleme des gesellschaftlichen Zusammenhangs und des Ausgleichs unterschiedlicher Interessen damit gemeint. Als Schlussfolgerung aus einer rund zweieinhalbtausendjährigen Debatte lässt sich sagen, dass dieses gute Leben kein Privileg bestimmter sozialer oder Altersgruppen sein darf. Deshalb kann die Frage nach den Bedingungen und Möglichkeiten des guten Alterns nicht losgelöst werden von jener nach den Beziehungen zwischen den Generationen.

Beide Aspekte sollen in der Tagung «Auf dem Weg zum guten Altern. Für eine Gesellschaft, in der alle Generationen gerne leben» berücksichtigt werden. Fachleute aus der Schweiz und aus Deutschland werden sich in Vorträgen, auf Podien und in sechs Workshops äussern – unter ihnen die in Bern lehrende Psychologin Pasqualina Perrig-Chiello und der in Heidelberg tätige Gerontologe Andreas Kruse. Auch Bundesrat Didier Burkhalter hat seine Teilnahme angekündigt und wird ein Grusswort sprechen.

Finanzielle Unterstützung leisten die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) sowie mehrere kantonale Pro-Senectute-Organisationen. Die Veranstaltung wendet sich nicht nur an Frauen und Männer, die in beratender, begleitender oder pflegender Funktion mit älteren Menschen zu tun haben. Angesprochen sind alle, die sich für die Fragen des guten Alters und der Solidarität zwischen den Generationen interessieren.

Die Tagungsgebühr beträgt 190 Franken. Für Studierende und AHV Beziehende wird der Preis auf 100 Franken ermässigt. Ein ausführlicher Prospekt zur Veranstaltung ist zu beziehen bei: Pro Senectute Schweiz, Telefon 044 283 89 89, info@pro-senectute.ch Kurt Seifert